



Claudia Omonsky

**Schüler mit schwerer und
mehrfacher Behinderung
im inklusiven Unterricht**

Praxistipps für Lehrkräfte

Inklusiver Unterricht kompakt

Claudia Omonsky

Schüler mit schwerer und mehrfacher Behinderung im inkluisiven Unterricht

Praxistipps für Lehrkräfte

Mit 9 Abbildungen und 1 Tabelle

Ernst Reinhardt Verlag München Basel

Claudia Omonskey, Geistig- und Körperbehindertenpädagogin, war als Ausbildungsleiterin für die Heilpädagogische Zusatzausbildung sowie als Referentin in der Schulaufsicht tätig. Seit 2005 arbeitet sie u. a. als Seminarrektorin für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung in der Oberpfalz.

Im Ernst Reinhardt Verlag ebenfalls erschienen:

Petra Breuer-Küppers / Rüdiger Bach:
Schüler mit Lernbeeinträchtigung im inklusiven Unterricht. Praxistipps für Lehrkräfte
(2016, ISBN: 978-3-497-02636-4)

Karin Terfloth / Henrike Cesak:
Schüler mit geistiger Behinderung im inklusiven Unterricht. Praxistipps für Lehrkräfte
(2016, ISBN: 978-3-497-02635-7)

Tilly Truckenbrodt / Annette Leonhardt:
Schüler mit Hörschädigung im inklusiven Unterricht. Praxistipps für Lehrkräfte
(2., durchgesehene Aufl. 2016; ISBN: 978-3-497-02613-5)

Hinweis: Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnungen nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-497-02679-1 (Print)

ISBN 978-3-497-60378-7 (pdf)

© 2017 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Cover unter Verwendung eines Fotos von © iStock.com/Christopher Fletcher

Satz: JÖRG KALIES – Satz, Layout, Grafik & Druck, Unterumbach

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München

Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de

Inhalt

Vorwort 6

1	Personenkreis und Menschenbild	7
1.1	Was bedeutet „schwere Behinderung“?	8
1.2	Inklusion und Lernbedingungen	9
2	Zusammenarbeit und Kooperation	10
2.1	Elternarbeit	11
2.1.1	Grundsätze erfolgreicher Elternarbeit	11
2.1.2	Anlässe für erfolgreiche Elternarbeit	13
2.2	Teamarbeit	14
2.2.1	Mobile Dienste und Sonderpädagogik	14
2.2.2	Teamteaching	15
2.2.3	Schulbegleitung	17
2.2.4	Therapie	18
3	Alltagssituationen und Pflege	21
3.1	Förderpflege	22
3.2	Gestaltung der Lernumgebung	24
3.3	Essen und Trinken	25
3.4	Körperhygiene	27
3.5	Lagerung und Bewegung	30
3.6	Verabreichung von Medikamenten	32
4	Kommunikation	34
4.1	Alles Verhalten ist eine Mitteilung	35
4.2	Kontaktaufnahme und Ansprache	35
4.3	Unterstützte Kommunikation	37
4.3.1	Einsatz von UK am Beispiel „Step-by-Step“	39
5	Unterricht und Förderung	41
5.1	Klare Förderziele	42
5.1.1	Entwicklungsalter	42
5.1.2	Materialien und Medien	42
5.2	Rahmenbedingungen	43
5.2.1	Klassenklima	43
5.2.2	Rituale und Regeln	45
5.3	Innere Differenzierung im gemeinsamen Unterricht	46
5.4	Individualisierung in der Einzelförderung	51
5.5	Unterrichtspraktisches Beispiel „Wasser“	54
5.6	Belastungssituationen und Konfliktlösung	57
5.6.1	Epileptische Anfälle	57
5.6.2	Aggression und Autoaggression	58
5.6.3	Chronische Erkrankungen	59
5.6.4	Stereotypen	59
5.6.5	Tod und Sterben	59
	Literatur	62
	Sachregister	64

Vorwort

Anwendung und Inhalt

Diese Handreichung ist für alle Pädagogen geschrieben, die die schulische Entwicklung von Schülern mit schwerer und mehrfacher Behinderung begleiten. Denn diese Schüler sind in besonderer Weise darauf angewiesen, dass ihre Grundbedürfnisse abgesichert und Hindernisse aus dem (Lern-)Weg geräumt werden, die sie nicht selbst bewältigen können. Sie brauchen Unterstützung in der Pflege und den Verrichtungen des täglichen Lebens – unabhängig vom gewählten Lernort. In diesen Feldern erwerben sie gleichzeitig Kompetenzen für ihre Alltagsaktivitäten.

Darüber hinaus sollen sie an allem partizipieren dürfen, was als Kultur bezeichnet wird; sie sollen Bildung erfahren können. Im Kontext von Schule sind Pädagogen dazu aufgefordert, hier passende und hilfreiche Lern- und Förderangebote zu machen.

Schüler mit schwerer und mehrfacher Behinderung brauchen demnach Lehrkräfte, die sich ihrer mit der entsprechenden inneren Haltung und dem nötigen didaktisch-methodischen Handwerkszeug annehmen.

Für die inklusive Schule bedeutet dies, sich neben allen anderen Anforderungen moderner Schullandschaft auch an den sonderpädagogischen Standards zu orientieren, um den Lern- und Bildungsbedürfnissen aller Schüler gerecht zu werden. So können Schüler mit und ohne Behinderung miteinander lernen – und damit dem Grundgedanken der Inklusion näher kommen.

Hinweise

Zu Beginn eines jeden Kapitels wird kurz der jeweilige Inhalt eingeführt. Konkrete Empfehlungen für den Unterricht sind grau hinterlegt. Die Randspalte dient der Orientierung mittels Symbolen (s. Übersicht) oder Schlagworten. Am Ende eines Kapitels befindet sich im Memo eine Zusammenfassung der zentralen Inhalte.



Weiterführende Informationen



Empfehlungen



Merke!

1 Personenkreis und Menschenbild

In diesem Kapitel geht es darum, sich dem Personenkreis der Schüler mit schwerer und mehrfacher Behinderung anzunähern. Eine Mehrfachbehinderung entsteht durch das komplexe Zusammentreffen mehrerer entwicklungshemmender Faktoren. Mit welchem Menschenbild wir den Schülern begegnen, bestimmt unser Handeln. Im Kontext der Inklusion kann es nicht nur um die soziale Teilhabe und das Dabeisein dieser Schüler gehen, sondern auch darum, ihren Bildungsanspruch mit passenden, individuellen Förderansätzen zu verwirklichen.